Nr.: 5-6/2012
Jahrgang 63

VERBANDS NACHRICHTEN

Verband Österreichischer Höhlenforscher

Medieninhaber (Verleger), Hersteller und Herausgeber
Verband Österreichischer Höhlenforscher (DVR: 0556025), Obere Donaustraße 97/1/61, 1020 Wien

Verlags- und Herstellungsort
Wien

Verbandszweck
Förderung der Karst- und Höhlenkunde, Zusammenschluss aller mit Höhlen- und Karstkunde befassten Organisationen.

Verbandsvorstand
Präsident:
Univ. Prof. Dr. Christoph Spötl
Vizepräsident:
Günter Stummer,
Renate Tobitsch
Schriftführer (Generalsekretäre):
Alexander Klampfer,
Mag. Johannes Mattes
Mag. Barbara Wielander
Kassierin:
Margit Schröder
Kassierin-Stellvertreter:
Patricia Oesterreicher,
Otto M. Schmitz

Kontakt
Homepage: www.hoehle.org
VÖH-Handy: 0676/9015196

Redaktion
Mag. Johannes Mattes,
Tel.: 0676/9015196
Email: vbnr@hoehle.org
Mag. Barbara Wielander
Tel: 0676/4214039
Email: wetti@cave.at

Druck
GERINdruck,
Bahnhofplatz 3, 4020 Linz

Versand
Otto M. Schmitz

Erscheinungsweise
6 x jährlich
(auch Doppelnr. möglich)

Bezugspreis
Für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag inbegriffen

Abonnement
€ 7.-/Jahr. Bestellung bitte an die Redaktionsadresse.
Die Redaktion behält sich Kürzungen und die Bearbeitung von Beiträgen vor. Durch Einsendung von Fotografien und Zeichnungen stellt der Absender den Herausgeber/Redaktion von Ansprüchen Dritter frei.
Für den Inhalt namentlich gekennzeichneter Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Mitteilungsblatt
des
Verbandes Österreichischer Höhlenforscher

Jahrgang 63, Nr. 5-6/2012
Wien, November 2012

Inhalt

EDITORIAL 107
FORSCHUNGSNEWS ÖSTERREICH 107
FORSCHUNGSNEWS INTERNATIONAL 112
PERSONALIA 114
VÖH-SCHAUHÖHLETREFFEN 2012 114
AKTUELLES AUS DEM VEREINSLEBEN 115
NEUES AUS DER FSE 116
BUCHVORSTELLUNGEN 116
UMWELTDACHVERBAND 118
ZEITSCHRIFTEN-REVUE DER VÖH-BIBLIOTHEK 118
SPELÄOLOGISCHE VORTRAGSREIHE 119
TERMINE UND VERANSTALTUNGEN INTERNATIONAL 120

Titelbild: Schauhöhlentreffen in der Nixhöhle (Frankenfels). Foto: Rudi Pavuza, 2012.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 1.2.2013

Mailadressen des VÖH bzw. Zuständigkeit

Generalsekretariat	info@hoehle.org
Verbandsnachr. (Mag. Johannes Mattes)	vbnr@hoehle.org
Kassier (Margit Schröder)	kassier@hoehle.org
Redaktion „Die Höhle“ (Dr. Lukas Plan)	die-hoehle@uibk.ac.at
Ausbildung und Schulung (Dr. Lukas Plan)	schulung@hoehle.org
Schauhöhle (Dr. Fritz Oedl)	info@eisriesenwelt.at
Umweltschutzreferent (Dr. Rudolf Pavuza)	rudolf.pavuza@nhm-wien.ac.at
VÖH-Bibliothek (Christa Pfarr)	christa.pfarr@nhm-wien.ac.at
Österr. Höhlenverzeichnis (Dr. Lukas Plan)	lukas.plan@nhm-wien.ac.at
Emmahüttenbetreuer (Harald Auer)	auer.harald@twin.at
Hüttensubvention (Dr. Dietmar Kuffner)	dietmar.kuffner@aon.at
VÖH-Versicherung (Thomas Exel)	thomas.exel@aon.at

VÖH – Produkte

1. Zeitschrift „Die Höhle“, Einzel-Jahresbezug: € 12.- (exkl. Versand), Vereinsabonnements in Österreich und Deutschland: € 9.- (exkl. Versand). Versand: € 1,50 für Österreich, € 2,50 für EU-Raum und Schweiz
2. Verbandsnachrichten (Jahresbezug) € 7.-
3. Verbandsausweise € 0,40
4. Kollektive Freizeit- u. Unfallversicherung des VÖH (pro Person) € 3,50
5. Mitgliedsbeitrag der Vereine an den VÖH (pro Person) € 3.-
6. Speläo-Merkblätter (1.-3. Lieferung) € 15.-, jede Lieferung einzeln à € 5.-, Sammel-Ringmappe € 5.- (als Gratis-Download auch auf der Homepage)
7. Emmahütte am Dachstein (Obertraun): Reservierungen: Tel.: 0676/81212737 (Peter Neugebauer), Nächtigung für Nichtmitglieder € 8.-, Mitglieder € 6.-, Kinder € 4.-

EDITORIAL

Liebe Verbandsmitglieder!

Wie ihr auch schon in der letzten Ausgabe der Verbandsnachrichten gelesen habt, hat es ein paar personelle Veränderungen im Verband gegeben. Ich (Barbara Wielander) stehe nun dem Verband als Generalsekretärin zur Verfügung, und als solche bin ich auch an der Redaktion der Verbandsnachrichten beteiligt. Konkret bedeutet das, dass ich mir von nun an die redaktionelle Arbeit mit Johannes Mattes teile, allerdings möchte sich Hannes im Laufe des kommenden Jahres immer mehr zurück ziehen, da er in der Redaktion der „Höhle“ gebraucht wird. Darum hier ein kleiner Aufruf an alles Leser: Gesucht wird ein/e fleißige/r Mitarbeiter/in für die Redaktion der Verbandsnachrichten. Eure Aufgabe wäre es anfangs, vor allem beim Korrekturlesen behilflich zu sein, nach und nach würde ich aber gerne die Hälfte der Redaktionsarbeit an einen Mitredakteur abgeben. InteressentInnen melden sich bitte direkt bei mir unter wetti@cave.at bzw. 0676/4214039.
An dieser Stelle möchte ich auch auf den Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe am 1. Februar 2013 hinweisen und gleichzeitig darum ersuchen, mir in Zukunft noch vermehrt Berichte und dergleichen zukommen zu lassen.

Viel Vergnügen bei der Lektüre!

Barbara Wielander

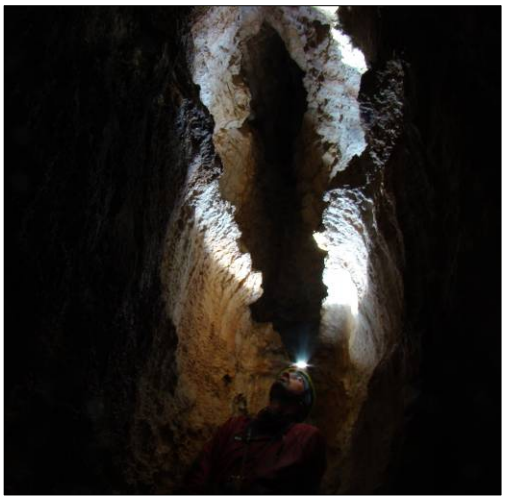
FORSCHUNGSNEWS ÖSTERREICH

Neuland und noch kein Ende in Sicht im Ötscher (Geldloch)

Erik Eckstein, Barbara Wielander

Eine erfolgreiche Saison im Geldloch ist nun zu Ende gegangen - im November fand die vermutlich letzte Tour heuer statt, Fortsetzung folgt im Mai 2013. Das Geldloch ist heuer um einen guten halben Kilometer länger geworden - davon 36 mühsam erkämpfte Meter im Pilsnerschlot (Schlotmonster), 82 m im hoffnungsvollen, aber leider auch beendeten Wasserfallschlot und 426 spektakuläre Meter kamen in der Neuen Welt dazu - dort ist im Gegensatz zu den erstgenannten Projekten das Neulandpotential noch groß. Für jedes bearbeitete Fragezeichen scheinen zwei weitere hinzu zu kommen.

27.10.2012



Canyon in der Neuen Welt.
Foto: C. Knobloch

Trotz vorhergesagtem Wintereinbruch brachen am 27. Oktober wieder einmal die üblichen Verdächtigen auf ins Geldloch: Wetti, Stajgr, Andi und ich (Erik). Erstmals dabei waren diesmal Jiří und Kathi. Beim Zustieg bot sich ein beeindruckendes Schauspiel aus Nebel und Wolken, aber zum Glück noch kein Regen. Schon am Eingang machte sich das kühle Wetter bemerkbar, denn es war kaum Bewetterung am Höhlenportal spürbar.
Wieder stiegen wir durch den Sirenenschlot in die Neue Welt hinauf. Andi und ich machten uns auf den Weg in die Frischlufthalle, die den obersten Teil der neuen Welt bildet, um dort die Erkundungen weiterzuführen.
Stajgr und Jiří bauten zuerst den Sirenenschlot auf mustergültige Weise um, sodass der Einbau nun auch Wettis strengen Kriterien genügt. Dies stellte sich jedoch im Nachhinein als unnötige Arbeit heraus, doch davon später.
Wetti und Kathi folgten zum Schluss um die Vermessungsarbeiten fortzuführen.

In der Frischlufthalle setzten Andi und ich in 30 Meter Höhe (der Endpunkt der letzten Expedition) unseren Weg nach oben fort. Die nächsten paar Meter waren in einem engen kleinen Canyon leicht kletterbar. Oberhalb des Canyons bildeten riesige Versturzblöcke die Decke der Frischlufthalle. Von hier gab es zwei möglich Fortführungen: eine Querung nach rechts zu einem Ausbruch, der möglicherweise nach oben weitergeht. Und eine Querung nach links zu einem Schluf, mitten in den Versturz hinein. Ich probierte es zuerst nach links in den Schluf. Mit etwas Unbehagen im Bauch zwängte ich mich durch große Felsblöcke hindurch, die zum Glück sehr stabil ineinander verkeilt waren. Nach einigen Metern erreichte ich tatsächlich einen Ausgang aus dem Versturz, der mitten in einen senkrechten Schacht führte. Liegend, aus dem Schluf herausschauend

setzte ich einen Anker im Schacht um mich gefahrlos wieder in die Senkrechte zu manövrieren. Der Schacht setzte unten an der Decke der Frischlufthalle an und Andi konnte auch von unten mein Licht erkennen. Nach oben war leider jedoch schon nach ein paar Metern bei kompakten Versturzblöcken das Ende in Sicht.

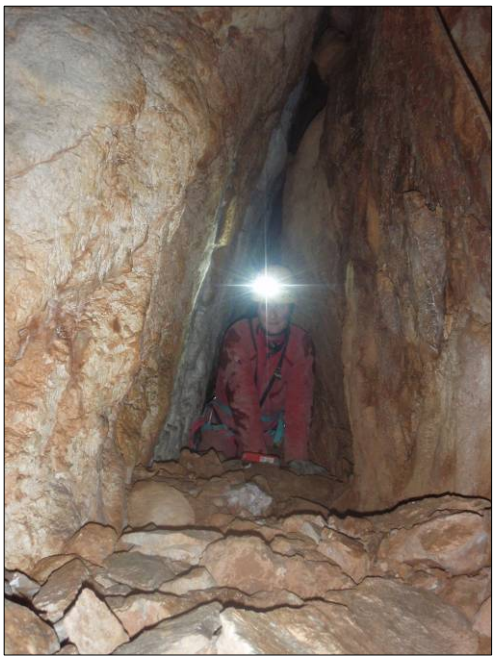
Ausstieg aus dem Sandkistenschluf. Foto: K. Bürger

Nachdem ich mich bis zum Canyon zurückgewurschtelt hatte übernahm Andi die Variante nach rechts. Doch auch hier entpuppten sich die vielversprechenden Fortsetzungen nach oben als kurze Ansätze, die sehr bald im Versturz endeten. Außerdem konnten wir hier nirgends eine nennenswerte Bewetterung feststellen. Nachdem wir alle möglichen Gangansätze untersucht hatten erklärten wir – schweren Herzens - die Frischlufthalle für erledigt und machten uns auf den Rückweg. Am Eingang der Frischlufthalle wehte uns ein kräftiger Luftzug entgegen, diesmal nach oben. Das deutete darauf hin dass es im Freien bereits deutlich unter 0 Grad abgekühlt hatte.

Unser Vermessungsteam – Wetti und Kathi – konnten in der Zwischenzeit die gesamte Strecke vom Veilchencanyon bis zum Sandkistenschluf vermessen (Länge ca. 100 Meter). Kathi – unsere Biologin - führte auch einige Untersuchungen und Zählungen an Fledermäusen und Fledermausskeletten durch. Die Artbestimmung der aufgesammelten Skelettteile ergab: Mausohr (*Myotis myotis*) und Bartfledermaus (*Myotis mystacinus).* Zusätzlich wurden noch eine Langohr-Art (*Plecotus sp*.) und zwei Individuen der Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii*) in den eingangsnahen Höhlenteilen beobachtet.

Stajgr und Jiří setzten ihre Arbeit im Schlot neben der Kegelhalle fort. Sie erreichten nach 30 Metern den Plafond, der leider keine Fortsetzung aufweist. Der Schlot trägt seit dem den Namen „Pechvogelschlot“. Doch Stajgr und Jiří konnten dann noch mit einer großen Überraschung aufwarten. Sie setzten ihre Untersuchungen im Bereich der „Brücke“ fort. Hier gab es noch einen Schacht und einen möglichen Hohlraum unter dem Versturz des Pechvogelschlotes zu erkunden.

Wetti, Kathi, Andi und ich machten uns unterdessen auf den Rückweg und seilten den Sirenenschlot ab. Im Hauptgang angekommen sahen Andi und ich vom Biwak kommend im Windloch ein Licht auftauchen. Es waren Jiří und Stajgr. Andi und ich waren etwas perplex, denn eigentlich sollten die zwei noch oben in der Neuen Welt sein. Es stellte sich heraus dass Stajgr und Jiří einen neuen Weg hinunter in den Hauptgang gefunden hatten! Dieser Alternativweg führt durch einen Schlot, der ca. 60 Meter vor dem Biwak in den Hauptgang mündet. Insgesamt ist dieser Alternativweg zur Neuen Welt auch kürzer als der Weg durch den Sirenenschlot.



Messfehlercanyon. Foto: B. Wielander

Nach diesem „Überraschungserfolg“ machten wir uns alle auf dem Weg zum Ausgang um abschließend noch das letzte Abenteuer des Tages zu bewältigen: den Abstieg und die Rückfahrt im Schnee. Doch wir hatten Riesenglück und es war entgegen der Wetterprognose nur einige Zentimeter Schnee gefallen. Somit konnten wir unsere Autos noch vor dem Winter wieder zurück in die Zivilisation fahren.

10.11.2012

Am 10.11. stiegen zwei motivierte Forscherinnen (namentlich Barbara Biller und Wetti Wielander) zum letzten Mal heuer zum Geldloch auf. Die dünne Schneeschicht erwies sich als etwas trügerisch-rutschig, auch der Abstieg im Fönsturm war eine gewisse Herausforderung (unsere schweren Rucksäcke sorgten dafür, dass wir nicht vom Berg geblasen wurden). Diese Tour galt der Vermessung des bei der letzten Tour gefundenen Glückspilzschlotes. Dieser ist rund 40 m hoch, sehr großräumig und geht an der Decke in einen in nordwestliche Richtung führenden Canyon, den „Messfehlercanyon" über. Wie der Canyon zu diesem Namen kam: Der Canyon ist auf mehren Etagen befahrbar, die unterste davon erweist sich als sehr eng und endet an einer unschliefbar schmalen Spalte. Eine Disto-Messung in diese Spalte hinein ergab eine Länge derselben von 33 m. Da dieses erstaunliche Ergebnis allerdings nicht reproduziert werden konnte (Folgemessungen gaben Längen von maximal 6 m), wurde es als Messfehler deklariert. Ca. 10 m über dieser Spalte kann man auf einer weiteren, großräumigeren Etage weiter in den Canyon vordringen und gelangt bald in eine großräumige Halle, in der das (Schmelz-)Wasser nur so sprudelte und rauschte. Aufgrund von akutem Materialmangel gelang es uns weder, in die Halle abzusteigen noch die genaue Größe der Halle abzuschätzen. Der Canyon scheint aber auf der gegenüberliegenden Hallenseite eine Fortsetzung

aufzuweisen. Doch zurück zum Messfehler: Durch einen Versturz hindurch gelangt man von der Halle aus zwar nicht in diese hinunter, aber von der anderen Seite zu besagter schmalen Spalte (ca. 10 m scheinen unbefahrbar eng zu sein). Theoretisch wäre es also durchaus möglich, einen 33 m langen Messzug durch die Spalte hindurch und an ein paar Versturzblöcken vorbei bis ans gegenüber liegende Ende der Halle zu legen. Im Canyon fanden wir einige Fledermäuse (Große Mausohren, kleinere *Myotis*-Arten sowie ein Langohr), hübsche, teils reinweiße Kleinsinterformen sowie stark korrodierte Fossilien (ähnlich denen, die auch im Schlotmonster zu finden sind).

Nach Vermessung des Canyons wollten wir den Weg hinauf zu den altbekannten Teilen der Neuen Welt fortsetzen, stießen dort aber sehr bald an unsere Grenzen, da Stajgr zwar sehr schön, aber auch sehr seilsparend eingebaut hatte und wir uns an einer Stelle (ausgesetzte Schachtbrücke) nicht mehr weiter trauten. Das Dumme war nur, dass wir uns beinahe auch nicht mehr zurück getraut hatten, aber nachdem wir uns gegenseitig Mut zugesprochen hatten, bewältigten wir die ausgesetzte Kletterei hinunter. Ähnliches erwartete uns vor dem Einstieg in den Glückspilzschacht: Man steht dort an einer steilen, rutschigen Schotterrinne, welche abrupt in den 40 m tiefen Schacht abbricht - das Seil setzt allerdings erst an der Schachtkante an. Die erste Aufgabe im Frühjahr wird also sein, die neuen Teile mit zusätzlichen Seilen zu versorgen...

Die Expeditionen haben uns allen wieder viel Spaß gemacht und daher ein großes Dankeschön an alle, die heuer mit dabei waren!

Expedition 2012: Frauenmauer-Langstein-Höhlensystem 1742/1, 26.10.2012 - 3.11.2012

Stefan Oswald

Die Höhlenbären

Teilnehmer: Fran Domazetovic *(SO Liburnija, Zadar)* Björn Haberfellner *(Eisenerzer HV Fledermaus)* Günther Illek *(VvHK Graz Höhlenbären)* Manuel Lampl *(VvHK Graz Höhlenbären)* Stefan Oswald *(VvHK Graz Höhlenbären)* Georg Pacher *(VvHK Graz Höhlenbären)* Gintare Siaulyte *(VvHK Graz Höhlenbären)* Gernot Völkl *(Eisenerzer HV Fledermaus)*

Expeditionsablauf: Björn Haberfellner und Gernot Völkl starteten bereits am 26.10. ins System um, nach einer Nacht im Biwak 4, das bereits beim Materialtransport vom 12.-13.10.2012 eingerichtete Biwak 5 mit Zelt einzuebnen und fertig einzurichten. Die Gruppe mit Fran Domazetovic, Manuel Lampl, Stefan Oswald und Gintare Siaulyte begann die Expedition am 27.10., wobei wieder nach einer Nacht im B4 ins B5 vorgestoßen wurde, welches bereits tip-top eingerichtet war. Am Samstag, den 28.10. wurden Günther Illek und Georg Pacher dann beim Pionier-Schluf, knapp hinter dem B4 angetroffen, sie meisterten den Abstieg ins B5 mit schweren Gepäck in einem Tag. Nach Forschungen vom 29.10. bis zum 1.11. rund ums Biwak 5, v.a. im Mariengang und Geistercanyon, ging die Forschergruppe geschlossen am 2.11.12 ins B2 um nach einer Biwaknacht am 3.11.2012 wieder ans Tageslicht zu gelangen.

Im Biwak. Foto: Georg Pacher

Foto: Georg Pacher

Forschungen: Die Forschungen konzentrierten sich v.a. auf den Bereich des Mariengangs mit den wohl hoffnungsvollsten Fortsetzungen im Geistercanyon, welcher nach NO Richtung Pfaffing-Tropfsteinhöhle (1744/3) zieht. In den Bereichen des Mariengangs hinter dem B5 konnten mehrere neue Teile nach oben befahren werden, allerdings erwiesen sie sich als zu brüchig oder verliefen sich in engen Röhren. Ebenfalls der Endsiphon des mächtigen Ganges bietet wenig Hoffnung weiter zu kommen, die beim Siphon steil ansetzende Röhre verläuft in eine enge Spalte, die mit viel Mühe ggf. befahrbar ist. Allerdings konzentrierte sich die Gruppe in folge auf die verheissungsvolleren Teile im Geistercanyon. Im nach NO im Wesentlichen entlang

eines Störungssystems verlaufenden Canyon, welcher sich in 2 Gänge aufteilt, befanden sich 2 Hauptziele: der westliche Teil mit dem großen wasserführenden Schlot namens „Velux", bzw. den weiter wasserführenden Canyonteilen und dem östlichen Gang, ebenfalls mit einem hoffnungsvollen Schlot am Ende. Der östliche Schlot wurde bis in die „AP-Halle" erbohrt, wo aufgrund der starken Wasserführung ein weiteres aufschlossern unmöglich wurde. Im Bereich des Velux konnte der wasserführende Canyon befahren werden, er verlief sich nach ca. 40 m in einen Siphon. Der bereits am 5.3.2012 entdeckte höherliegende Gang „Flying Gatschman" konnte weiter befahren werden, bis er als Schachtfenster im Velux mündete. Von oben wurden nun weitere Schachtfenster befahren, allerdings brachte lediglich eines eine wesentliche Fortsetzung zum Vorschein: die „A2". Nach einem, am Velux beginnenden, ca. 40 m bergaufführendem Gang wurde ein stark wetterführender Schluf aufgegraben und so weitere Höhlenteile, welche ebenfalls in der für diesen Bereich dominierenden NO- Richtung liegen, entdeckt. Auch die zuvor nicht erklimmbare AP-Halle konnte von oben mit der A2 verbunden werden. **Fazit:** Die Expedition brachte insgesamt 372,72 m Neuland. Viele Fortsetzungen, v.a. im hinteren Bereich des Mariengangs, erwiesen sich als zu eng oder brüchig. Auch im Geistercanyon konnten einige Fragezeichen geklärt werden, v.a. aber ein neuer Höhlenteil mit wesentlichem Neulandpotential entdeckt werden. Weitere Forschungen ausgehend vom B5 werden sich wohl auf die A2 im Geistercanyon und die Bereiche Richtung B4 bis zum „Brokeback Mountain" bzw. in die Luftröhre zurück konzentrieren.

Windlöcher: Fast am Ende

Gudrun Wallentin

12.-14. Oktober 2012
..nein, nein. Nicht mit den Nerven. Es geht um die „Salles Terminales", die Endsäle, den Vermessungsendpunkt der Belgier, das Ende des bekannten Teiles im Klingertalschacht. Hier zieht die Supernova und zahlreiche Parallelschächte über 450 Höhenmeter fast ohne Zwischenboden in die Tiefe, bis zum hallenartigen Kluftboden der Endsäle. Bei unserer letzten Tour sind wir bis in die Schachtzone des oberen Wasserfalltales vorgestoßen. Den Vermessungsdaten nach zu schließen sind wir direkt über den Endsälen, etwa auf demselben Niveau, in dem die Supernova alte, gewachsene (laut Belgier-Beschreibung „fossile") Höhlengänge anschneidet. Wir sind sehr gespannt, wie es hinter dem Forschungsendpunkt aussieht und ob wir endlich einen Weg aus der Kluft schaffen.
„Wir" das sind diesmal Andi Katzengruber, Roland, Sabine und ich. Andi war bei meiner allerersten Höhlenexpedition als zweiter Neuling dabei: Gamslöcher 2009, damals noch Biwak 3. Seither war er in keiner Höhle mehr. Ein gewisser Respekt vor dem was ihn erwartet, ist ihm anzukennen – völlig unbegründet, wie sich schnell herausstellt. Im Biwak angekommen fragt er nach der Zeit und wir stellen fest, dass niemand von uns eine Uhr mit hat. Nur Sabine hat ein Handy mit fast leerem Akku.

Samstag, 13. Oktober
Ich wache auf und fühle mich halbwegs ausgeschlafen, also wird's hoffentlich in der Früh sein. Erst der Kaffeeduft holt Sabine aus dem Schlafsack und sie bestätigt mein Gefühl: es ist 8:30 Uhr. Wirklich ein Genuss, dieses schwarze Elixier aus Rolands Espressomaschine. Wir stellen gleich noch eine zweite Runde auf. Bis wir aufbrechen ist es – kurz das Handy eingeschalten – 11 Uhr. Zügig gehen wir bis zur Kluftquerung von Hochzamonien. Diese hat sich bisher erfolgreich allen Verbesserungsversuchen widersetzt und ist nach wie vor nur suboptimal eingebaut. Heute bastelt Roland daran herum und wir testen. Na ja, komfortabel ist anders, aber wenigstens reiben tut es nicht mehr. In der Großen Zwergensinterhalle haben Wolfgang und Sabine das letzte Mal hinter dem Versturz den Ansatz eines gewachsenen Höhlengangs gesichtet. Ein ganz heißer Kandidat für Fortsetzungen jenseits der Kluft. Nach 100 wunderschönen vermessenen Metern in einem alten Höhlengang reißt der Fels wieder auf und wir sind wieder in der Kluft. Der großgewachsene Andi schaut bewundernd zu, wie behände Sabine in die enge Spalte verschwindet. Wir anderen haben keine große Lust nachzukriechen. Dem Wasserrauschen nach zu schließen stehen wir unter dem Halleneingang und der Traum von Neuland jenseits der Kluft ist ausgeträumt. Wir streiken und beschließen, die Stelle mit einem Fragezeichen zu versehen.

Eine Viertelstunde später stehen wir am derzeitigen Endpunkt. Nach vorne ist es verstürzt, nach oben kaum kletterbar und nach unten tiiiief, wie das Gepoltere der Steine vermuten lässt. Ich nehme die Bohrmaschine und 90 m Seil und mache mich auf nach unten. Hinter einem kleinen Podest ist ein Schachtfenster, das zu einem Parallelschacht verbindet. Ein Blick durchs Fenster genügt: Auch dieser Schacht ist groß und tief, was für eine Gegend! Ein zweiter Blick richtet sich routinemäßig auf mein Schachtzeug. Was ich da sehe verschweigt die Chronik. Wie auch immer, jetzt ist wieder alles ordentlich zugeschraubt und mit wackeligen Knien seile ich über einen gestuften Wasserfall, glücklicherweise fast ohne Wasser, ab. Ich lande auf einem 40 m langen Zwischenboden. Gerne lasse ich Roland den Vortritt zum weiteren Vorstoß in den nächsten Schacht, der hier immerhin die beachtliche Breite von 30 m hat. Sabine und ich widmen uns dem Vermessen. Aus der Tiefe hört man einen Stein donnern und kurz darauf: „Seid's ihr deppat?!" Andi antwortet: „Des waren net wir!". Na gut, scheint ja nichts passiert zu sein. Sobald Roland fertig eingebaut hat, seilt sich auch Andi ab, kommt jedoch bald wieder: Das Seil ist zu kurz. Es fehlen etwa 10 m zum Boden der Salles Terminales.

Mittlerweile sind wir schon ziemlich müde und hungrig und der Rückweg beträgt etwa 4 Stunden. Kurz gesagt: Zeit zum Umdrehen. Zurück im Biwak schätzen wir die Uhrzeit auf etwa Mitternacht. Tatsächlich ist es 4:20 Uhr. Also schnell kochen und essen. Als wir hundemüde in die Schlafsäcke kriechen ist es sicherlich schon 6 Uhr in der Früh.

Sonntag, 14. Oktober
Ich wache auf und fühle mich halbwegs fit, also mache ich Kaffee. Es dauert eine Weile bis Sabine aufwacht und das Handy anwirft: „Bist du verrückt, es ist erst 8:15 Uhr!“. Tja, interessant, wie die innere Uhr immer noch nach der Außenzeit tickt. Zu Mittag sind wir draußen und ich glaube ich bin nicht die einzige, die den Nachmittag auf der Couch verbracht hat.

Neue Höhlen im Südostmassiv des Toten Gebirges

Robert Seebacher

Foto: Robert Seebacher

Im September und Oktober 2012 konnten im Südostmassiv des Toten Gebirges (1625) drei neue Höhlen entdeckt und erforscht werden.
Am 11. 9. unternahm Robert Seebacher eine Oberflächenbegehung im Bereich des Plankeraueks, nördlich des Brettsteins. Dort konnte die Bondhöhle (1625/525) auf 65 m Länge und 22 m Tiefe dokumentiert werden. Leider endet die Höhle an Verstürzen bzw. Engstellen.
Bei einer weiteren Tour am 3.10., diesmal am Löckenkogel westlich der Tauplitz-Schachtzone, gelang es, mehrere Höhlen und Schächte aufzufinden. Zwei Schächte wurden teilweise erforscht und vermessen. Der 27 m lange und 19 m tiefe Wurmschacht (1625/529) konnte vollständig erforscht werden. In einer Wasseransammlung am Schachtgrund konnten etwa 8 cm lange Würmer beobachtet werden. Der Blanke Schacht (1625/530) wurde auf 117 m Länge und 48 m Tiefe erforscht und vermessen. Der deutlich bewetterte Schacht setzt sich weiter in die Tiefe fort und bietet einen guten Ansatz für weitere Forschungen.

Postsiphonforschung in der Liager-Höhle

Robert Seebacher

Foto: Robert Seebacher

Von 20. bis 23. Oktober 2012 unternahmen Heidrun André und Robert Seebacher mehrere Forschungstouren in die postsiphon gelegenen Teile der Liager-Höhle bei Altaussee.
Dazu musste einer der beiden sperrenden Siphone abgelassen werden. Am ersten Tag wurde am Siphon „Altausseer Badewanne“ ein langer Schlauch installiert um das Wasser abzulassen. Anschließend gelang es, bei einer Oberflächenbegehung im steilen Felsgeländer über der Liager eine neue Höhle zu entdecken, den Glasofen (1623/166 a-b). Diese Höhle besitzt ein schönes Portal und einen steil ansteigenden Gang, welcher aber leider an einem massiven Sedimentverschluss endet. Die Vermessung der Höhle ergab eine Länge von immerhin 41 m. Am 21. Oktober war ein erster Vorstoß hinter den Siphon der Liager geplant. Leider musste jedoch festgestellt werden, dass sich der Wasserspiegel erst um etwa 50 cm gesenkt hatte. Als Ausweichprogramm gelang es, in der nahe gelegenen Kugelmühle (1623/221) eine glatte, 3 m hohe Wand mittels Bohrhammer zu erklimmen.

Foto: Robert Seebacher

Leider endete der darüber ansetzende schmale Gang nach weinigen Metern an einer Engstelle. Ein schöner Erfolg war aber der zufällige Nachweis des Höhlenlaufkäfers *Arctaphaenops gaisbergeri* für diese Höhle. Am nächsten Tag war der Wasserspiegel im Siphon der Liager-Höhle soweit abgesunken, dass es mit Neoprenanzügen möglich war, dieses Hindernis ohne Tauchausrüstung zu überwinden. Dahinter mussten mehrere Seilabstiege und eine rund 20 m lange Seilbahn über einen See eingerichtet werden. Beim Rückweg wurden dann alle bekannten postsiphon gelegenen Teile der Liager-Höhle neu vermessen und mit Fotos dokumentiert (ca. 200 m).
Am 23. Oktober erfolgte schließlich ein Vorstoß ins Neuland. Mittels Akku-Bohrhammer gelang es, einen teilweise überhängenden, 20 m hohen Schlot zu bezwingen. Leider wird dieser aber im oberen Bereich so eng, dass nicht mehr weiter vorgedrungen werden konnte. Immerhin konnten der Höhle nochmals 44 m Neuland abgerungen werden. Außer einem Schlot gleich hinter dem Siphon kann die Liager Höhle nun als abgeschlossen gelten.

FORSCHUNGSNEWS INTERNATIONAL

Forschungen im Iran 2012 - Ghar e Bournic

Ernest Geyer

In Zuge der internationalen Zusammenarbeit des Vereins für Höhlenkunde in Obersteier mit dem Verein Espilat (Teheran) konnten die Vermessungsarbeiten in der *Ghar-e-Bournic* fortgesetzt werden.

Vom 29. bis 30.11.2012 wurde von Mehran Hamidi und Ernest Geyer ein Kurzforscherlager in die *Ghar-e-Bournic* durchgeführt. Das Biwak wurde wie bereits im vergangenen Jahr vor dem Eingangsbereich der Höhle aufgeschlagen.

Das „Wunderland“
Foto: Ernest Geyer

Am ersten Forschungstag wurde mit der Vermessung der großräumigen Fortsetzung bei der sog. Löwenhalle *(Talar-e-Schir*) begonnen. Dieser anschließende Höhlenteil hat beachtliche Dimensionen - die sog. Monsterhalle (*Talar-e-Heijula*), benannt nach einer Tropfsteinformation, die einem geöffneten Maul ähnelt, erstreckt sich über eine Länge von bis zu 70 m bei einer Breite von bis zu 30 m und einer Raumhöhe bis zu 12 m. Riesige Versturzblöcke bedecken den Hallenboden. Am südwestlichen Hallenende setzt sich die Höhle weiter fort. Ein Stalagmitenzaun (*Parchin-e-Stalagmit*) bildet die Grenze zum sog. Wunderland.
Das Wunderland (*Sarzamin-e-Adjayeb*) ist ein unübersichtlicher Höhlenteil mit starker Versinterung – dieser Bereich ist mit zahlreichen Tropfsteinen und -säulen sowie partiell mit einem großflächigen Excentriquesüberzug versehen. Weiterführende Höhlenteile sind unschliefbar bzw. versintert. Die nördliche Fortsetzung der Monsterhalle erstreckt sich über eine Länge von 40 m und endet an einem ca. 20 m tiefen Schacht, der als vielversprechende Fortsetzung angesehenen werden kann.

Am zweiten Forschungstag wurden sämtliche Seitengänge in der Monsterhalle aufgearbeitet sowie die nördliche Fortsetzung der *Löwenhalle* vermessen. In diesem Gangteil wurde auch der Beginn eines unterlagernden Schachtsystem vermessen – eine mögliche Verbindung in die großräumige *Stalagmitenhalle* (*Talar-e-Stalagmit*)? Aufgrund der akuten Einsturzgefahr wurde das weiterführende Schachtsystem nicht befahren. Insgesamt wurden 779 m vermessen - die Ganglänge der Höhle erhöhte sich dabei um 715 m auf 3473 m bei unveränderter Vertikalerstreckung von 237 m (+47 m, -190 m). Die *Ghar-e-Bournic*, aktuell längste Höhle der Provinz Teheran, reiht sich nun in der Statistik als viertlängste Höhle des IRAN ein. Offene Fortsetzungen, die das Ziel der nächsten Forschungsfahrt sein werden, lassen noch weiteres Neuland erwarten.

Im Zuge dieser Iranreise des Verfassers wurde beim Espilat-Vereinsabend ein gut besuchter Vortrag zur Höhlenforschung in Österreich mit Vorstellung des VHO-Projekts „*Sub Glacies“* abgehalten.

Weiters gab es ein ausführliches Gespräch mit Roshan Aminnia vom Speleological Department der Iran Mountaineering Federation über die internationalen Zusammenarbeiten bzgl. Höhlenforscherausbildung - (bereits durchgeführte Ausbildungsmodule: Geologie, Höhlenrettung (FFS), Höhlenbefahrungstechnik (polnische Höhlenforscher) - für 2013 soll in Zusammenarbeit mit dem Verfasser ein Vermessungs- und Planerstellungsworkshop im IRAN organsiert werden.

Expedition Otavi-Mountains Namibia 2012

Robert Seebacher

Foto: Robert Seebacher

Im Herbst 2012 unternahmen Franz Schmidt, Andreas Wolf und Peter Jeutter vom VHO eine 12-tägige Forschungsfahrt nach Namibia. Bereits in den 1990er Jahren hatte der VHO mehrere größere Forschungsexpeditionen in das Gebiet im Norden Namibias unternommen und die Ergebnisse in Büchern publiziert. Der VHO hatte seither Kontakt gehalten und war mehrmals vor Ort. Jetzt galt es gezielt, in großen Objekten weiterzuforschen und darüber hinaus Neues zu finden.
Ziel waren die Höhlen Varianto, Nosib und Temple of the Gods, so wie die weitere Prospektion im Gebiet der Farm Uisib, wo größeres Potenzial vermutet wurde. Reibungslos kam das 3-er Team im Minenhotel in Tsumeb an und war am nächsten Tag wie geplant in der Nosib-Höhle. Es gestaltete sich alles problemlos. Der Farmer Liebenberg und seine Söhne kannten uns noch gut und die vielen Jahre schienen zeitlos vorbei gegangen zu sein. Wir bekamen einen Arbeiter als Hilfe mit und waren in kurzer Zeit am Höhleneingang. Ziel war es, die CO_2-Sektion am tiefsten Punkt der tiefsten Höhle Namibias oberhalb der Wasserspiegel zu erforschen. 1998 waren wir umgedreht, lange nachdem aufgrund von Sauerstoffmangel die Karbidflamme verloschen war und wir in der „Prä-LED-Zeit“ mit gelbem Batterielicht weitergepusht haben bis uns fast schwarz vor den Augen war. Bei offenem Ende umgedreht – zum Glück! Und nun waren wir zurück mit einer 10 Liter Pressluftflasche pro Person die wir im Schleifsack abseilten und dann durch die Schlufzone transportierten bis zur großen „Baby Chamber“, welche ab Hallenmitte viel CO_2 und wenig Sauerstoff hat.
Bei knapp 30 Grad Celsius und nur noch 16% Sauerstoff legten wir die Lungenautomaten und die Nasenklemmen an, dann ging es zum Endpunkt, der schon tief in der Todeszone lag. 13,9% Sauerstoff war noch beim letzten Messpunkt, den wir „Free Solo“ 1998 gesetzt hatten. Wir begannen mit der Vermessung und schätzten die hellen LED Lampen, die einen so viel besseren Eindruck von der stattlichen Halle gaben. Schon bald waren der Hallenboden und der Endpunkt erreicht. Gesamttiefe 157 m – unser tiefster Tauchgang, ganz ohne Flossen und Anzug.

Tags drauf fuhren wir mit dem Wagen von Heidi und Piet Basson tief in die Berge bis auf die Farm Varianto, die uns von den beiden dankenswerter Weise für die Tage der Erforschung der Varianto Höhle überlassen wurde. Vorbei an Giraffen und unvergesslichem Bergpanorama langten wir dort an, warteten einen Regenguss ab und machten uns auf zur Höhle. In zwei Tagen vermaßen wir, was noch offen war und widmeten uns ausgiebig der Fotodokumentation dieser wunderschönen Höhle mit ihren großen Räumen und Tropfsteinen. Die Varianto Höhle ist nun die dritttiefste Höhle oberhalb des Karstwasserspiegels, gleichauf mit Wakdoom (Kaokoveld).

Foto: Robert Seebacher

Angekommen auf Uisib gab es ein schönes Wiedersehen mit Andre Schoemann und seiner Frau Jeanita. Wir unternahmen einen kurzen Flug, bei dem uns Andre weitere Höhlenfunde aus der Luft zeigte, dann ging es in afrikanischer Hitze auf den Berg zur Temple of the Gods in die wir zwei Touren machten und mit Hilfe von gutem Licht und Bohrmaschine mehrere Fortsetzungen erschlosserten. Temple of the Gods ist nun klar über einen Kilometer lang und es warten noch weitere Fortsetzungen auf uns.
In den verbleibenden Tagen vermaßen wir weitere drei Höhlen auf Uisib und haben bei weitem nicht alles geschafft was es zu machen gibt. Ein Ausflug zum berühmten Guinassee gab neben Schwimmvergnügen Einblick in ein mögliches Tauchobjekt bei einer weiteren Expedition. Den Abschluss bildete eine touristische Höhlenbefahrung in die Arnhem Cave südlich von Windhoek. Die längste Höhle Namibias mussten wir einfach sehen. Wenngleich die im Sandstein angelegte Höhle es mit den großartigen des Nordens nicht aufnehmen kann, hat sich der Weg gelohnt und wir haben tolle Fledermausaufnahmen gemacht und live miterlebt was Guanomining heißt.
Unser Dank gilt allen Freunden in Namibia, bei denen wir Unterkunft bekamen, Fahrzeuge ausleihen konnten und die uns auch sonst jedwede Unterstützung zuteil werden ließen die nötig war um Otavi 2012 zu einem vollen Erfolg zu machen.
Wir haben alle Forschungsziele erreicht und über 500 m Neuland vermessen. Täglich um 5:45 aufstehen und Afrika in allen Variationen zu inhalieren hat uns soviel Energie gegeben, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis die drei Männer wieder aufbrechen um der Unterwelt Namibias weitere Geheimnisse zu entlocken.

PERSONALIA

Verstärkung für das VÖH-Team gesucht

(Red.)

Der VÖH ist auf der Suche nach engagierten Höhlenforscherinnen und Höhlenforschern, die das Führungsteam um Christoph Spötl verstärken wollen.
Konkret ist durch das bereits angekündigte Ausscheiden von Margit Schröder und Patricia Oesterreicher in absehbarer Zeit die Stellen eines **KassierIn** und eines **KassierIn-Stv.** neu zu besetzen.
Weiters wird nach Verstärkung für die Redaktion der Verbandsnachrichten gesucht. In Zukunft soll die umfangreiche redaktionelle Tätigkeit nicht mehr auf einer Person lasten, sondern auf zwei Redakteure aufgeteilt werden. Seit dieser Ausgabe werden die Verbandsnachrichten von Barbara Wielander mit Unterstützung von Johannes Mattes geleitet. Da sich letzterer zunehmend aus der Redaktion zurückzieht, wird nach einem **2. Redakteur der VBNR** gesucht, der sich die Arbeit mit Barbara Wielander aufteilt.

Der VÖH ersucht alle Schauhöhlen und Vereine um Unterstützung und bittet Interessenten sich bei den betreffenden VÖH-Funktionären oder unter info@hoehle.at zu melden.

Mitarbeiter für die Kommission für Höhlenarchäologie und -paläontologie

George Veni (UIS-Vizepräsident, Carlsbad, USA)

Die UIS (Internationale Union für Speläologie) besitzt eine 1993 gegründete Abteilung für **Höhlenarchäologie und -paläontologie**, welche leider in den letzten Jahren wenig aktiv war. Um das weitere Bestehen dieser Abteilung zu sichern, werden neue, engagierte und interessierte Mitarbeiter gesucht, welche sich auch international engagieren möchten – anderenfalls muss diese Abteilung aufgelöst werden. Interessierte melden sich bitte bei George Veni, entweder per mail (gveni@nckri.org) oder persönlich im Juli 2013 am Internationalen Kongress für Speläologie in Brünn. Näheres zur UIS ist auch hier zu finden: http://www.uis-speleo.org/

Gratulation zur Geburt

(Red.)

Am 31.10.2012 kam um 6:00 Früh Lilia auf die Welt. Der VÖH gratuliert den glücklichen Eltern Lukas Plan und Monika Hölzel und wünscht der kleinen Lilia viel Glück und Gesundheit auf ihrem weiteren Lebensweg.
Lukas Plan ist Obmann des LV Höhlenkunde Wien / NÖ und einer der wenigen „hauptberuflichen" Höhlenforscher Österreichs – allerdings wird er von nun an vermutlich hauptberuflich Vater einer Jüngsthöhlenforscherin sein…

Lilia, 8 Stunden alt

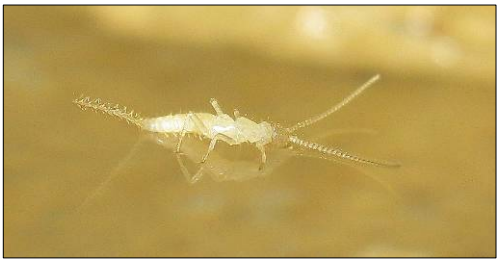
VÖH-SCHAUHÖHLETREFFEN 2012

VÖH-Schauhöhlentreffen in und bei der Nixhöhle in Frankenfels (NÖ)

Barbara Wielander

Am 16.12.2012 trafen sich die Vorstände der Österreichischen Schauhöhlen in und bei der Nixhöhle in Frankenfels, mit dabei waren Vertreter der Allander Tropfsteinhöhle, Dachsteinhöhlen, Eisensteinhöhle, Eisriesenwelt, Hermannshöhle, Hohlensteinhöhle, Hundalm Eis- und Tropfsteinhöhle, des Lamprechtsofens, der Ötscher-Tropfsteinhöhle und natürlich unsere Gastgeber von der Nixhöhle.
Da es immer wieder schön, interessant und lehrreich ist,

abgesehen von der „eigenen“ auch andere Schauhöhlen zu besuchen, wanderten wir zuerst mit Albin durch die Nixhöhle und bestaunten dort nicht nur die Unmengen an Bergmilch (manche meinten gar, sie hätten am Ende der Tour „nix“ gesehen), den ausgestellten Höhlenbären und die eine oder andere tief und fest schlafende Fledermaus sondern auch die neu eingebauten Stiegen. Rudi Pavuza untermauerte Albins Vortrag mit interessanten wissenschaftlichen Untersuchungsergebnissen aus der Höhle und zeigte uns auch ein paar weniger auffällige Tierchen – so gab es zum Beispiel einen höchst graziösen, allerdings auch etwas schläfrigen Dipluren zu bewundern. Anschließend wanderten wir ganz romantisch mit Fackeln ausgestattet durch den finsteren Wald zurück zum Auto und begaben uns sodann ins warme Wirtshaus, wo’s dann endlich ernst wurde. Auf der abgehaltenen Sitzung wurde über den neu zu gestaltenden VÖH-Mitgliedsbeitrag für Schauhöhlen diskutiert (niemand zahlt gerne, aber vor allem wenn man an gemeinsamen Projekten arbeitet ist dies leider manchmal unumgänglich), auch wurde ein gemeinsamer Internetauftritt, also eine Online-Plattform, wo die beteiligten Schauhöhlen Fotos und ein paar Informationen präsentieren können, geplant. Ebenso wird erwogen, einen gemeinsamen Bildband über alle Schauhöhlen Österreichs zu gestalten, dieses Großprojekt würde mehrere Jahre an intensiver Arbeit beanspruchen.



Diplure. Foto: R. Pavuza

Vielen Dank noch einmal an unseren Gastgeber Albin, welcher uns einen schönen Nachmittag in der Nixhöhle bescherte!

AKTUELLES AUS DEM VEREINSLEBEN

Aktuelles vom Verein für Höhlenkunde Ebensee

Johannes Mattes, Dietmar Kuffner

Sorgenkind des Vereins blieb über viele Jahre hinweg die zu errichtende biologische Pflanzenkläranlage für die Gasselhütte, die bis zum Ende des Jahres fertiggestellt werden musste. Deren Klärgrube wurde im letzten Jahr durch den kräftezehrenden Einsatz der Höhlenforscher (mit Spitzhacke, Schaufel und Sprengstoff) ausgehoben.

Transport des Schotters mittels Hubschrauber von der Karbertalalm zur Kläranlage. Foto: R. Furtner

Am 16. August wurden mit der Firma AquaSys aus Pramet die Vorbereitungen zum Bau gemacht. In mehrstündigem Seilbahntransport wurden Material und Werkzeug zur Hütte geschafft. Die schwere Folie wurde in Position gebracht, drei Schächte gesetzt und die Abwasserleitung verlegt. Am 21. August erfolgte der Transport des Schotters für den Filterkörper. 18 m³ Schotter verschiedener Körnung wurden durch einen Helikopter der Firma Wucher in rund 50 Flügen auf den Berg geflogen. Den Schotter stellte die Firma Asamer in drei Betonmischern bereit und kam uns dabei bei den Transportkosten sehr entgegen. Die Anlage konnte noch im August in Betrieb gehen. In weiteren Arbeitseinsätzen wurde die Küchenabwasserleitung neu verlegt und alle Rohrleitungen gesichert und eingegraben. Für die optische Verbauung und die Absicherung gegen Schneeschub, Lawinen und Hangwassereintrag waren noch zahlreiche weitere Arbeiten nötig, die Mitte November durch den handfesten Einsatz der Forscher abgeschlossen werden konnten.

Begrünung der Kläranlage. Foto: R. Furtner

Wie bereits im Vorjahr wurde heuer nun die zweite Ausgabe der Jahresmitteilungen des Ebenseer Vereins in Druck gegeben. Die geheftete Broschüre bietet einen kurzen Überblick über die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres und kann auch unter www.gasselhoehle.at/2012.pdf online eingesehen werden.

Im Zuge der bereits in der VBNR-Ausgabe 2-3/2012 beschriebenen Änderungen in der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins wurde für die Gasselhöhle und Gasselhütte auch eine Fanseite bei Facebook eingerichtet. Bilder und kleine Video-Aufnahmen sollen in Zukunft Interessierte über Neuigkeit um und in der Höhle, Schutzhütten- und Schauhöhlenbetrieb informieren und unter www.facebook.com/gasseltropfsteinhoehle einladen selbst Beiträge zu posten.

NEUES AUS DER FSE

Der VÖH am FSE-Treffen in der Schweiz

Ernest Geyer

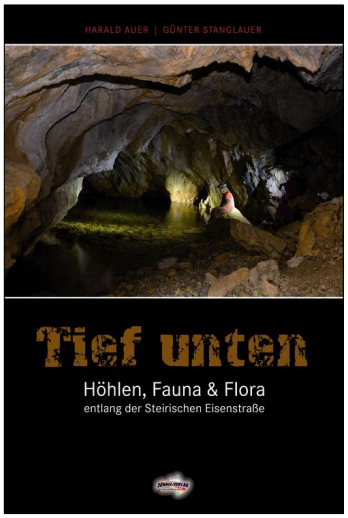
Im Rahmen der im September statt gefundenen FYI-Tagung in der Schweiz wurde auch ein Treffen der FSE abgehalten. Die Schweizer Tagung war mit mehr als 400 Höhlenforschern gut besucht und gut organisiert. Am FSE-Treffen nahmen Höhlenforscher aus 16 Nationen teil. (aktuell hat die FSE 30 Mitgliedsländer, Tschechien will nächstes Jahr beitreten und wollte darüber im November abstimmen - das Ergebnis ist uns nicht bekannt).
FSE-Treasurer: Wir haben uns folgendermaßen geeinigt, dass Henk Goutier (NL) den FSE-Treasurer (entspricht ca. dem Kassier) und ich (Ernst Geyer) den FSE-Vice-Treasurer übernehmen – wir wurden von den anwesenden Delegierten einstimmig in diese Funktion gewählt.
Die FSE war aktiv, besonders die ***European Cave Protection Commission*** (ECPC) aber auch die Arbeitsgruppe der neuen online Zeitschrift war nicht untätig. Das ***EuroSpeleo Magazine*** wurde vorgestellt und ist sehr gut geworden, die überaus sehenswerte erste Ausgabe ist hier zu finden (Beiträge zu höhlenforscherisch relevanten Themen jeglicher Art in Englisch oder Französisch für weitere Ausgaben werden nach wie vor gesucht und sind an articles@eurospeleo.eu zu senden): http://www.eurospeleo.eu/EuroSpeleo-Magazine-1.pdf
Es wurde auch beschlossen, im Rahmen der FSE eine ***EuroSpeleo Rescue Commission*** (ESRC), also eine Europäische Höhlenrettungsorganisation, zu gründen. Christian Dodelin (F) wird auf die Höhlenrettungsorganisationen der Länder zugehen und eine Arbeitsgruppe zusammenstellen. 2012 wurden von der FSE insgesamt 13 ***EuroSpeleo Projects*** unterstützt, darunter auch die ***Speleo-Austria 2012.***

FSE Speleo-TV

(Red.)

Vor wenigen Monaten wurde das Projekt „FSE Speleo-TV" ins Leben gerufen. Diese neue Web-TV-Plattform dient dazu, Videos mit Höhlenbezug zu verbreiten. Videos können über http://speleo-tv.eu/submit-video/ hochgeladen werden. Speleo-TV sucht aber nicht nur Leute, welche fleißig ihre Videos ins Netz stellen, sondern auch Mitarbeiter, welche helfen, die Datenflut zu organisieren. Motivierte Interessenten melden sich bei: speleo-tv@eurospeleo.org.

BUCHVORSTELLUNGEN



Tief unten - Höhlen, Fauna und Flora entlang der steirischen Eisenstraße

Harald Auer, Günter Stanglauer

Der Bildband über 18 Höhlen und deren Erforschungsgeschichte entlang der Steirischen Eisenstrasse enthält Beiträge von Robert Seebacher (Erforschung des Wassermannlochs), Robert Kriz (Palfauer Wasserloch), Dr. Gernot Rabeder und ein Vorwort von Reg. Rat Günter Stummer. Die Frauenmauerhöhle wurde ausführlich beschrieben, somit ist dieses Buch auch für Urlauber als Führer und Information zu verwenden. Das Buch wird in limitierter Auflage erscheinen.
Vorbestellungen sind bei den Autoren möglich: Harald Auer 0676/89815303 und Günter Stanglauer 0676/89815328.

Historische Speläologie

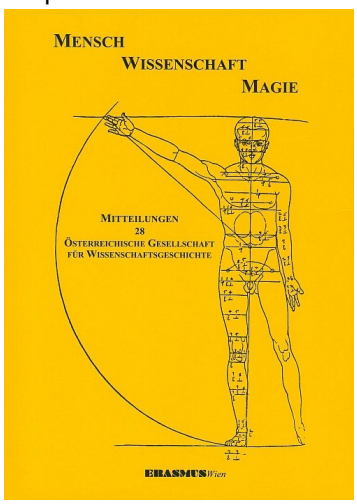
Johannes Mattes

Diesen Dezember erscheinen zwei von mir verfasste Überblicksartikel zur Geschichte der Speläologie. Da sie allerdings nicht in höhlenkundlichen Fachzeitschriften oder Vereinsmitteilungen publiziert werden, möchte ich sie an dieser Stelle auch kurz in den Verbandsnachrichten vorstellen. Beide Artikel beschäftigen sich als Längsschnitte

mit demselben Zeitfenster, nämlich dem 19. Jahrhundert, besitzen aber einen unterschiedlichen thematischen Fokus.
Ersterer setzt sich mit der Geschichte der Höhlenforschung in Österreich-Ungarn von der Romantik bis zum Beginn der 1920er Jahre auseinander und ist als Fortsetzung des in der letzten Ausgabe „Der HÖHLE“ begonnenen Überblickartikels zu verstehen. Der zweite Aufsatz beleuchtet den Einfluss der Angehörigen der 1849 gegründeten Geologischen Reichsanstalt auf die Entwicklung der Höhlenforschung in Wien bis zur Jahrhundertwende.
Interessenten wenden sich am besten direkt per Mail an den Autor: johannes.mattes@univie.ac.at

Die Vermessung des Erdinneren – Eine Geschichte der Höhlenforschung in Österreich vom 19. Jahrhundert bis zum Beginn der Ersten Republik. In: „Mensch, Wissenschaft, Magie“ - Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte, Band 29. S. 107-132.

An der Wende zum 19. Jahrhundert wurden Höhlen auf Basis eines veränderten Naturbewusstseins zu Orten der künstlerischen Inspiration und zu Archiven der Entwicklungsgeschichte der Erde. Wissenschaftler und bürgerliche Reisende drangen auf der Suche nach der Menschheits- und Erdgeschichte immer weiter in das Innere der Berge vor und entdeckten in den dunklen Gängen nicht nur die Tiefe der Subjektivität, sondern auch Höhlen als Ort der Empirie wieder.



Ab 1880 erfolgte die Institutionalisierung der Speläologie in öffentlichen Forschungseinrichtungen sowie durch die Gründung privater Vereine. Konkreter Anwendungsbereich der Höhlenforschung wurden karsthydrologische Problemstellungen wie Trinkwasserversorgung und Wasserbau. Als bevorzugtes Forschungsgebiet der Tiefenalpinisten galten der südländische Karst nahe Triest und in Krain sowie ferner der Mährische Karst und die Nördlichen Kalkalpen. Die zur Befahrung tiefer Schächte notwendig gewordene Arbeitsteilung zwischen mehreren Höhlenbesuchern implizierte nicht nur eine verstärkte Schulung und Disziplinierung der Teilnehmer, sondern führte auch zu einer klaren sozialen Hierarchie innerhalb der Forschergruppe. Aus dem „Durchmessen“ und (Wieder)entdecken bekannter Höhlen wurde im Selbstverständnis der städtischen Reisenden allmählich ein Vermessen und Erobern unbekannter Höhlen, wobei sozial unterprivilegierte Gruppen von dem Vorrecht, etwas als Erster gesehen zu haben, ausgeschlossen wurden. Die höhlenkundliche Praxis wie die Benennung und Vermessung unbekannter Höhlenteile sowie neue Dokumentationsmittel wurden zu Belegen der rituellen Inbesitznahme und Ausdeutung neu entdeckter Höhlenräume zur Zeit des europäischen Imperialismus.
Der vorliegende Artikel setzt sich aus einer kulturhistorischen Perspektive kritisch mit Geschichte der Speläologie in Österreich vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Ersten Weltkriegs auseinander. Dabei werden unterschiedliche Aspekte aus den Bereichen Kultur-, Wirtschafts-, Sozial- und Vereinsgeschichte unter der vorrangigen Fragestellung, wie sich die Höhlenforschung im Laufe des 19. Jahrhundert als wissenschaftliche Disziplin zu etablieren versucht, miteinander verknüpft.

Die Eroberung der Tiefe: Mitglieder der k. k. Geologischen Reichsanstalt als Akteure und Förderer der Höhlenforschung unter Tage. In: Die k. k. Geologische Reichsanstalt in den ersten Jahrzehnten ihres Wirkens; Berichte der Geologischen Bundesanstalt 95; S. 81-114.

Als im Jahre 1849 der erste Aktuar der ein Jahr zuvor gegründeten Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Adolph Schmidl, aus touristischem Interesse das Küstenland bereist, kann er wegen des hohen Grundwasserpegels keine ausgedehnten Höhlentouren durchführen. Aus der Einsicht, als Privatmann keine „genaue Topographie der [...] Grotten und Höhlen mit allgemeinen Mitteilungen aus den naturwissenschaftlichen Fach-Gebieten“ erstellen zu können, wandte er sich 1850 an den Direktor der neu gegründeten k. k. Geologischen Reichsanstalt Wilhelm von Haidinger, mit dem Wissen, in ihm einen Förderer höhlenkundlicher Untersuchungen gefunden zu haben.
In den Folgejahren tritt die GRA immer wieder als Förderer und Financier von Schmidls Forschungsreisen in den Karst auf. In den Sitzungen berichtet der Chefgeologe Hauer und Schmidl regelmäßig über Neuigkeiten zum Thema Höhlen. Später ist es der wissenschaftliche Autodidakt Franz Kraus, dem sich der zum zweiten Direktor ernannte Hauer annimmt und entgegen dem Gutdünken von Rudolf Hoernes, ehemaliger Praktikant der GRA, unterstützt.
Im Rahmen der Popularisierung der Wissenschaft und wissenschaftlichen Wissens im Wien des ausgehenden 19. Jahrhunderts untersucht der Artikel auch die Gründung des weltweit ersten höhlenkundlichen Vereins 1879 in Wien und dessen Entwicklung als spätere Sektion des ÖTC. Franz von Hauer gelingt es, leitende Angestellte der GRA als Mitglieder anzuwerben und durch seine Vorlesungstätigkeit an der Hochschule für Bodenkultur (ab 1874)

mehrere Lehrende von einem Vereinsbeitritt zu überzeugen. Die Statuten des neu gegründeten Vereins reflektierten den Anspruch, die Arbeiten akademischer Laien und etablierter Fachwissenschaftler im Bereich der Höhlenkunde zu bündeln, d. h. „die wissenschaftliche und touristische Durchforschung von Höhlen und die Gangbarmachung derselben“ zu fördern. Dies wird zu einer Ambition, der durch die Ernennung von aktiven Vereinsmitgliedern zu Korrespondenten oder Volontären der GRA versucht wird Rechnung zu tragen. Das Jahrbuch der k. k. Geologischen Reichsanstalt wird in Folge zu einem willkommenen Publikationsmedium für die aktiven Vereinsmitglieder. Auch Ferdinand von Hochstetter, ehemaliges Mitglied der GRA, und nun Direktor des naturhistorischen Hofmuseums und auch einflussreiches Mitglied der Akademie der Wissenschaften, gelingt es weitere Forschungen, vor allem im Mährischen Karst, zu finanzieren.
Mit der 1883 initiierten Gründung des Karst-Comités beginnt sich schließlich auch der Staat für Höhlenforschung zu interessieren und fördert Kraus‘ und Puticks Erschließungsarbeiten in der Poikhöhle und Meliorationsarbeiten im Krainer Karst.

Höhlen, Natur und Kultur im inneren Salzkammergut

(Red.)

Das von **Norbert Leutner** herausgegebene und im Juli 2012 erschienene Buch ist mittlerweile vergriffen, wird aber im Frühjahr – mit kleinen Korrekturen – neu aufgelegt. Auf 281 Seiten erfährt der Leser vieles über die heimische Höhlenwelt: **Wo** sich diese Eingänge zur Unterwelt befinden, **wer** diese entdeckt und erforscht hat, **wie** das Objekt aussieht, **was** man darin findet...
Dem staatlich geprüften Höhlen- und Wanderführer Norbert Leutner ist mit seinem im Eigenverlag erschienenen Buch ein schönes und interessantes Werk gelungen. Er zeigt mit 600 Bildern und Skizzen Fauna, Flora, Almen und Gipfel unserer Heimat, beschreibt 240 Höhlen und Stollen.

UMWELTDACHVERBAND

Nachlese zur UWD-Jahrestagung

(Red.)

Die Veranstaltungs-Nachlese zur Jahrestagung des Umweltdachverbandes vom 4. 10. 2012 **„Neustart Energiewende: Energieeffizienz als Chance für Umwelt und Wirtschaft“** ist online abrufbar:
http://www.umweltdachverband.at/service/veranstaltungsnachlese/jahrestagung-2012/
Alle gehaltenen Präsentationen sind auf der oben genannten Website online verfügbar.

ZEITSCHRIFTEN-REVUE DER VÖH-BIBLIOTHEK

Eine Auswahl der kürzlich eingetroffenen Zeitschriften mit Hinweisen auf einzelne Artikel und Berichte

Christa Pfarr

Österreich
HKM Wien und Niederösterreich 68 (2012) 7/8:
- Verbindung des Unfallschachtes mit der Dachstein-Mammuthöhle (1547/9) und weitere Neuforschungen im Bereich des Däumelkogels (OÖ) 2009-1011
- Dachsteinbericht
- Neue Höhlen am Gösing (1861/72 + 1861/73)
- Lösseinbruch (6845/210) nördlich Rohrendorf; Schusshöhle (6845/211) nördlich Weiten
- Steinrutschenhöhle (2911/79) östlich Sommerein; Peischingleitenhöhle VII (1863/248) Hohe Wand

HKM Wien und Niederösterreich 68 (2012) 9/10:
- Mendlingstein-Unterstand 1814/106; Schlaglmäuerloch 1824/86; Kleine Hasensteinlucke 1866/218
- Jesushöhle 1866/217
- Karst und Höhlen im Bezirk Bruck an der Leitha
- Neubearbeitung der Höhlen in den Steinbrüchen bei Mannersdorf

HKM Wien und Niederösterreich 68 (2012) 11/12:
- Zusammenhang zweier Höhlen am Dürrenstein (Hühnerkogellucke 1815/9, Hühnerkogelschacht 1815/170)

- Höhlen in der Seetal-Ostflanke bei Lunz (1815/388-391)
- Kleine Höhlen im Lechnergraben am Dürrenstein (1815/386+387)
- Weichtalhalbhöhle 1854/343; Steinkrapfenlucke 6845/212
- Einmal Salt Lake City und zurück – Abstieg in Utahs tiefe Schachthöhlen
- Krippensteinwoche 2012

Australien
Caves Australia 189 (2012):
- Bungonia National Park
- Exitravaganza 2012 – Exit Cave system (Tasmania)
- Dicovery and Exploration of Thylacine Cave, Nullarbor WA

Großbritannien
Cave and Karst Science 39 (2012) 2:
- Phreatic maze caves, Grinton Moor, Swaledale, UK
- A new eyeless species of cave-dwelling trechine beetle from northeastern Guizhou Province, China
- Preparing the ground – new mechanisms for karst and speleogenesis: altération, fantomisation and replacement

Italien
Sotto Terra 134 (2012):
- Numero Speciale 1932-2012

Schweden
Grottan 47 (2012) 3:
- Med pejl på dykarna i lummelunda (track cave divers from the surface)
- Det nya sluket i Kåppasjåkk igentäppt? (New inlet to Kåppashåla cave choked?)
- Miesekens karstområde, eb sammanställning (summary of all available information about the karst area at Mieseken)
- Vallerdalgrotta Expedition 2011

Schweiz
Höhlenpost 50 (2012) 139:
- Kapuzinerhöhle; Höhlen im Seeblistock; Eispalast (Wägital)
- Zone C – Zwinglipass; Seichbergloch; Buckloch; Durchgangshöhle im Gsang
- Höhle beim Forsthaus Freudental; Höhle im Fistertobel

Slowenien
Natura sloveniae 14 (2012) 1:
- First record of a cave maternity roost of *Rhinolophus hipposideros* (Bechstein, 1800) in Slovenia

USA
Journal of Cave and Karst Studies 74 (2011) 1:
- Involvement of Bacteria in the Origin of a Newly Described Speleothem in the Gypsum Cave of Grave Grubbo (Crotone, Italy)
- Candidate Cave Entrances on Mars
- Response of the Karst Phreatic Zone to Flood Events in a Major River (Bohemian Karst, Czech Rep.)
- Microbiological Activities in Moonmilk Monitored Using Isothermal Microcalorimetry (Cave of Vers Chez le Brandt, Neuchatel, Switzerland)

Journal of Cave and Karst Studies 74 (2011) 2:
- Sinkhole Evolution in the Apulian Karst of Southern Italy
- Karst Aquifer Draining During Dry Periods
- Karst of Sicily and its Conservation
- Quaternary Alluvial Sinkholes (Ebro Basin, Spain)
- Quantifying Concentrated and Diffuse Recharge in Two Marble Karst Aquifers: Big Spring and Tufa Spring, Sequoia and Kings Canyon National Parks, California, USA
- Drowned Karst Landscape Offshore the Apulian Margin (Southern Adriatic Sea, Italy)
- A Sustainability Index for Karst Environments

NSS News 70 (2012) 9:
- Caving with kids at Potter Creek
- Secrets of Condoy: Discovering Oaxaca's Ancient Mud Sculptures

Neue Publikation online: http://issuu.com/eurospeleomagazine/docs/esm_1-1-2012 oder www.eurospeleo.eu/EuroSpeleo-Magazine-1.pdf

SPELÄOLOGISCHE VORTRAGSREIHE

Dienstag, 15. Jänner 2013: KHA 2012 - karst- und höhlenkundliche Forschungsergebnisse, *Rudolf Pavuza, Lukas Plan, Christa Pfarr*

Wie schon seit vielen Jahren wird auch diesmal ein Jahresrückblick Schwerpunkte und „Highlights" des vergangenen Arbeitsjahres bringen, darunter die Forschungen im Hochschwabgebiet im Einzugsgebiet unseres Wiener Trinkwassers,

einige vielleicht überraschende Ergebnisse aus den Eishöhlen und aus dem Kristallin der böhmischen Masse sowie Ergebnisse der Tuffquellenkartierung. Auch einige Bilder aus dem Ausland mit eigenwilligen Sinterbildungen in Granithöhlen Galiciens und Eindrücke aus dem Oman sind für diesen eher zwanglosen Abend vorgesehen. Wie schon seit vielen Jahren wird auch diesmal ein Jahresrückblick Schwerpunkte und „Highlights“ des vergangenen Arbeitsjahres bringen, darunter die Forschungen im Hochschwabgebiet im Einzugsgebiet unseres Wiener Trinkwassers, einige vielleicht überraschende Ergebnisse aus den Eishöhlen und aus dem Kristallin der böhmischen Masse sowie Ergebnisse der Tuffquellenkartierung. Auch einige Bilder aus dem Ausland mit eigenwilligen Sinterbildungen in Granithöhlen Galiciens und Eindrücke aus dem Oman sind für diesen eher zwanglosen Abend vorgesehen.

Dienstag, 19. Februar 2013: Genetische Klassifikation der Höhlen Niederösterreichs, *Pauline Oberender* (Univ.Bonn / KHA-NHM-Wien)

Die Frage, wie die Höhlen in Niederösterreich entstanden sind, steht hier im Mittelpunkt des Forschungsinteresses. Es wurden 4849 Höhlen in Niederösterreich anhand von Höhlenplänen, Karten, Fotos und Berichten klassifiziert. Überraschenderweise zeigt das Ergebnis, dass mehr als die Hälfte aller Höhlen nicht durch Verkarstungsprozesse entstanden sind, sondern durch andere Verwitterungs- und Erosionsprozesse gebildet wurden. Darüber hinaus ist das Auftreten der unterschiedlichen Höhlentypen räumlich stark differenziert und spiegelt auch die sehr unterschiedlichen geologischen und geomorphologischen Verhältnisse des Untersuchungsgebietes wieder. In diesem Vortrag soll zum einen die Vorgehensweise während der Klassifikation vorgestellt und zum anderen die Verteilung der Höhlentypen diskutiert werden. Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme und Diskussion im Anschluss an den Vortrag. Dipl. Geogr. Pauline Oberender studierte in Bonn Geographie mit dem Schwerpunkt Geomorphologie, ihre Diplomarbeit - das Thema des heutigen Abends - wurde von Lukas Plan betreut.

Dienstag, 12. März 2013: Ein Pilz geht um die Welt, *Katharina Bürger* (KFFÖ, Wien)

Erste Nachweise des White-Nose-Syndrome- Pilzes an Fledermäusen in Österreich. In Amerika wurde 2006 ein Pilz entdeckt, der Fledermäuse befällt und für manche Arten tödlich endet. Seit seinem Auftauchen sind nach Schätzungen über 6 Millionen Fledermäuse verendet. Der Pilz bildet auf der Nase der Fledermäuse ein weißes Geflecht und ist daher als „White-Nose-Syndrome“ (WNS) in Amerika bekannt geworden. Seit wenigen Jahren ist dieser Pilz (*Geomyces destructans*) auch in Europa bekannt. * Woher kommt er? * Wie verbreitet er sich? * Was macht er? Können wir diese Fragen mit dem heutigen Wissensstand beantworten? Fragen, auf die wir in diesem Vortrag näher eingehen möchten. Auch die aktuelle Situation in Österreich wird dabei näher beleuchtet. Mag. Katharina Bürger ist Länderbeauftragte für NÖ der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und Fledermausforschung in Österreich (KFFÖ) und Mitglied des Landesvereins für Höhlenkunde in Wien und NÖ.

Karst- und höhlenkundliche Arbeitsgruppe am NHM Wien, Museumsplatz 1/10, 1070 Wien
(Eingang Mariahilferstraße 2) Beginn: 18 Uhr

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN INTERNATIONAL

18.-20.5.2013 **Euro Speleo Forum „Millau 2013“**
FFS begeht ihren 50. Geburtstag im Rahmen des 8. „Euro-Speleo-Forum“. Geboten werden Vorträge, Ausstellungen, Exkursionen,… Es werden noch Vortragende zum Thema „Unterirdische Welten“ gesucht, welche gerne Bilder oder Videos präsentieren möchten!
Ort: Millau - Grands Causses - Frankreich
Nähere Informationen: http://millau2013.ffspeleo.fr/

21.-28.7.2013 **16. Internationaler Kongress für Speläologie**
Ort: Brünn, Tschechien
Ein umfassendes Rahmenprogramm wird geboten - einwöchige Vor- und Nachexkursionen in diverse Karstgebiete Mitteleuropas; während des Kongresses finden neben den Vorträgen diverse Ausstellungen, Wettbewerbe (Fotowettbewerb, Seiltechnikwettbewerb,…) sowie kleinere (Tages-)Exkursionen statt.
Nähere Informationen und Anmeldung: www.speleo2013.com
Um für die interessantesten Exkursionsziele noch einen Platz zu ergattern, ist eine rasche Anmeldung sinnvoll!